Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 117 — Freitag, 23 Mai 1913. — Nr. 117

Deutschland.

Zur Vermählung im Kaiserhause

schreibt die Norddeutsche Allgem. Zeitung:

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden in diesen Tagen zure Hochzeit ihrer einzigen Tochter von einem glänzenden Kreis erlauchter Gäste umgeben sein. Nächst den hohen Eltern des Bräutigams begrüßen wir mit besonderer Freude das englische Königspaar und den Kaiser von Rußland. Gilt ihre Anwesenheit auch nur einem Familienfeste, so bildet doch die damit bekundete Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen unter den drei Monarchen ein wertvolles Imponderabile für die Sicherheit des wechselseitig ungestörten Fortschritts der großen Kulturnationen Europas.

Ein herzliches Willkommen erwartet die Großherzogin Luise von Baden, die verehrungswürdige Tochter Kaiser Wilhelms des Ersten, und die anderen Verwandten des hohen Brautpaares, die aus Dänemark und deutschen Bundesstaaten hier erscheinen und durch ihre Gegenwart dem Hochzeitsfeste Weihe und Glanz verleihen werden. Möge die Mitfreude, die das Familienfest im Kaiserhause überall begleitet, von froher Vorbedeutung für das Glück des jungen Paares sein.

* **Berlin,** 21. Mai. Heute früh 8.25 Uhr traf Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, hier ein. Der Prinz begab sich im Automobil nach dem königlichen Schloß, wo er von der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise begrüßt wurde. Der Prinz nahm im Schloß Quartier. Von heute ab flaggen die öffentlichen Gebäude in Berlin und Potsdam. Vom Schlosse wehen drei Standarten. In der Umgebung des Schlosses und Unter den Linden haben viele Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt. Zur Vermählungsfeier sind bereits eingetroffen Prinzessin Adelheid von Holstein-Glücksburg. Der Kaiser machte heute morgen einen Ausritt in den Tiergarten.

Ueber die Aufgaben des kommenden Landtages

schreiben die offiziösen Berliner politischen Nachrichten:

Die Etatsberatung wird in der kommenden Session aus dem Grunde von besonderer Bedeutung sein, weil das Eisenbahnabkommen von 1910 mit dem 31. März 1914 abläuft, so daß die Frage seiner Erneuerung, wobei seitens der Eisenbahnverwaltung auf eine größere Wirtschaftlichkeit sowie eine stärkere Dotierung des Extraordinariums Wert gelegt werden dürfte, zur Entscheidung gestellt werden muß. Wenn die preußischen Staatsfinanzen davon nicht unberührt bleiben können, so noch weniger von der infolge der neuen Wehrvorlage notwendig gewordenen Finanzgesetzgebung im Reich. Deren Ergebnisse dürften auch für den preußischen Haushalt eingreifende Wirkungen äußern und deshalb wird abzuwarten sein, bevor die Frage der Wiedereinbringung der in der abgelaufenen Legislaturperiode nicht zustande gekommenen Einkommen- und Ergänzungssteuernovellen spruchreif werden kann. In erster Linie nach dem Moment der Staatsraison wird sich auch der Zeitpunkt für eine Wiederaufnahme der Wahlrechtsverhandlungen ergeben. Die Bestimmung darüber hat, nachdem der erste Versuch einer Wahlrechtsreform gescheitert ist, die Staatsregierung sich vorbehalten. Während somit Ungewißheit darüber besteht wann der neue Landtag mit diesen vorderhand wichtigsten Materien einer Finanz-, Steuer- und Wahlrechtsgesetzgebung befaßt werden wird, ist auf der anderen Seite mit Bestimmtheit auf eine Reihe von Vorlagen zu rechnen, die entweder den Landtag bereits in der am 7. d. M. beendeten Legislaturperiode beschäftigt haben oder im Entwurfe vorliegen oder für die bevorstehende Legislaturperiode angekündigt sind. Die erste Kategorie ist vertreten durch die Ausgrabungsgesetzvorlage, die zweite durch den bereits Ende Januar d. J. veröffentlichten Wohnunsgesetzentwurf, während die Ausführungsbestimmungen zum Wassergesetz der Fischereigesetzentwurf, das Parzellierungsgesetz, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz, eine Vorlage zur Fideikommißgesetzgebung, endlich, von kleineren Vorlagen abgesehen, das Landesverwaltungsreformgesetz, das sich auf den Beschlüssen der Immediatkommission für die Reform der inneren Verwaltung aufbaut, in die letzte und inhaltreichste Gruppe gehören.

§ **Truppenübungsplatz Döberitz,** 20. Mai. Der Kaiser traf heute morgen um 5 Uhr vom Neuen Palais aus im Automobil auf dem Truppenübungsplatz ein und wohnte einer großen Truppenübung bei. Unter Leitung des kommandierenden Generals des Gardekorps, von Plettenberg, wurde eine Gefechtsübung der kombinierten ersten Garde-Infanterie-Division gegen Teile der zweiten Garde-Infanterie-Division abgehalten. Das Wetter war sehr schön. Der Kaiser hielt nach Schluß der Uebung Kritik ab und begab sich dann im Automobil nach Berlin.

§ **München,** 20. Mai. Zur Feier des 25. August in der Befreiungshalle in Kelheim haben sämtliche Bundesfürsten und die Bürgermeister der freien Städte ihr Erscheinen zugesagt. Der Herzog von Sachsen-Meiningen, der durch sein hohes Alter verhindert ist, wird durch den Erbprinzen vertreten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichs auswärtige Politik.

* **Wien,** 20. Mai. Heute begann das Abgeordnetenhaus die 1. Lesung des Budgetprovisoriums Eingeleitet wurde sie durch eine Rede des Ministerpräsidenten Stürghk, die sich in der Hauptsache mit der Balkanfrage befaßte. Ueber die Entwicklung der Balkankrise gab er indessen nur eine Zusammensetzung bereits bekannter Tatsachen. Er schloß diesen Teil seiner Darlegungen mit dem Hinweis darauf, daß Oesterreich-Ungarn durch die in London abgegebene Erklärung im gegebenen Momente die entsprechenden Maßnahmen zu der Durchführung des Willens Europas selbständig ergreifen und seinen Willen in der Skutarifrage Geltung verschaffen könnte. Sodann beantwortete er in ziemlich kursorischer Weise die Interpellationen, die über die Führung der auswärtigen Politik eingebracht worden waren, namentlich soweit sie Kritik üben an der Leitung des Preßbureaus des Auswärtigen Amtes und letzterem eine eigenmächtige, unwahre und sogar unlautere Gebarung vorwerfen. Er erklärte, daß der Minister des Aeußern für alles, was im Auswärtigen Amt während der Balkankrise vorgegangen sei, die volle Verantwortung übernehme, daß das Preßbureau nur nach dessen Direktiven gehandelt habe und daß die persönliche Lauterkeit der angegriffenen Beamten über jeden Zweifel erhaben sei. In Beantwortung der die Entlassung der Reservisten fordernden Interpellationen verwies er auf die inzwischen verfügten Maßnahmen. Zum Schluß mahnte er zur patriotischen Selbstbeschränkung.

Frankreich.

Die Soldaten-Meutereien.

* **Belfort,** 20. Mai. Seit drei bis 4 Tagen fanden auf den Stuben des 35. Regiments geheime Versammlungen statt. Mit Kameraden von anderen Regimentern waren Kundgebungen in der Stadt geplant. Die Bewegung brach früher los, als man gedacht hatte. Dank der energischen Haltung der Unteroffiziere des 35. Regiments und der Reservisten des 243 Regiments, die in derselben Kaserne untergebracht waren, nahmen die Zwischenfälle keine weitere Ausdehnung an. Alles läßt vermuten, daß es zu keinen weiteren Zwischenfällen kommen wird.

* **Paris,** 20. Mai. Nach Blättermeldungen aus Toul und Belfort soll nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Kundgebungen der Soldaten durch Sendlinge der revolutionären allgemeinen Arbeitervereinigung angezetelt worden ist. In Toul sollen Vertreter des Arbeiterverbandes seit mehreren Wochen im geheimen eifrig Propaganda gegen die dreijährige Dienstzeit und Zurückbehaltun einer Altersklasse unter den Soldaten vemacht haben. Hierbei sollen die von mehreren, mit sozialistischen und republikanischen Vereinigungen und Zeitungen in Verbindung stehenden Soldaten wirksam unterstützt worden sein. Die an den Kundgebungen in Toul und Belgfort beteiliten Soldaten sollen mit Vorbedacht und im Einverständnis miteinander gehandelt haben, doch soll unter den Mannschaften, die sich gestern in Reuilly zu ähnlichen Kundgebungen hinreißen ließen, keinerlei vorherige Verabredung bestanden haben.

Aus Toul wird gemeldet: Als die Garnison gestern von einem Marsch zurückkehrte, den sie wegen der Kundgebungen zum Kriegerdenkmal von Fontenoy gemacht hatte, wurde sie mit Hochrufen auf die Armee begrüßt. Als das 153. Regiment, das an den Kundgebungen besonders beteiligt war, einrückte, zischte die Menge. Man befürchtet übrigens, daß sich neue Kundgebungen, wenn auch in geringerem Maßstabe, ereignen werden. Mehrere Soldaten und Militärarbeiter verweigerten die Arbeit. Einige Soldaten weigerten sich, die Wache zu beziehen und wurden auf Befehl des Stadtkommandanten verhaftet.

* **Toul,** 20. Mai. Drei Zivilpersonen, die am Sonntag wegen der Kundgebungen verhaftet worden waren, sind wegen Aufreizung der Truppen zu zwei Tagen, bezw. drei Tagen, bezw. einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

* **Paris,** 21. Mai. Das Zuchtpolizeigericht von Troyes verurteilte eine Anzahl Antimilitaristen, d. am letzten Samstag während des Zapfenstreiches Beschimpfungen gegen die Armee ausgestoßen hatten, zu 6 bis 30 Tagen Gefängnis.

* **Paris,** 21. Mai. Aus Macon (Dep. Saone et Loire) wird berichtet: Gestern abend versammelten sich an 100 Mann auf dem Uebungsplatze und durchzogen sodann in geschlossenem Zuge die Straßen der Stadt, wobei sie riefen: „Nieder mit den drei Jahren!", die Internationale sangen u. den Sozialismus hoch leben ließen. Niemand hinderte sie. Erst als sich der Zug auflöste, kam es zwischen Soldaten und Zivilisten, die gegen die Kundgebung Einspruch erhoben, zu Streitigkeiten.

* **Toul,** 21. Mai. Kraft der ihm vom Minister übertragenen Vollmacht hat General Pau entschieden, daß alle an den Kundgebungen in Toul beteiligten Rädelsführer und Helfershelfer in die Strafkompagnien geschickt werden.

England.

Zum Besuch des englischen Königspaares in Berlin

schreibt die halbamtliche Westminster Gazette:

Man wird uns hoffentlich für nicht allzu phantastisch halten, wen wir ein glückliches Omen darin

---

Die Dame im Schleier.

Spionage-Roman von Matthias Blank.

8 Nachdruck verboten.

Unterdessen aber hate Berta von Märberg ihrem Vater nicht mehr lange Gesellschaft geleistet, sondern Müdigkeit vorgeschützt und ihr Zimmer aufgesucht. Dort machte sie kein Licht, sondern stellte sich im Dunkeln an das Fenster und träumte sinnend auf die Straße hinaus.

Die elektrischen Bogenlampen beschienen den nassen Asphalt, auf dem kurz vorher ein Regenschauer niedergeprasselt war. Ab und zu klang zu der Schauenden empor das Tuten eines vorbeirasselnden Automobils, dem schwerfällig manche Pferdedroschken folgten.

Und Berta von Marberg träumte hinaus in die Nacht; sie dachte an eine Zeit, die schon weit zurücklag, da sie gemeinsam mit Robert die Ferien bei Onkel Dieter verlebt hatte. Damals hatten sie sich in manchem dichten Strauche versteckt, wo sie sich gegenseitig törichte Geschichtchen erzählt hatten, Geschichten mit Hoffnungen, die ihr nie aus dem Sinn gekommen waren, während sie dabei manche der reifen Stachelbeeren abgepflückt hatten.

In der Dunkelheit träumte sie davon, wie er ihr Luftschlösser geschildert hatte, in denen sie immer die Königin sein mußte. Ob er selbst noch daran dachte,

Sie schüttelte langsam den Kopf und in der Bitterkeit darüber klang ihre leise Stimme schneidend scharf: „Nein! Der Mann vergißt in der Arbeit solche Torheiten. Nur wir Frauen wollen sie nie vergessen!"

Als fürchtete sie sich vor solchen Weiterträumen, war sie schnell vom Fenster weggegangen und hatte Licht gemacht. Langsam schritt sie an den zierlichen Damenschreibtisch mit gebrechselten Säulen und verzierten Messingbeschlägen auf dem verschiedene Photographien standen.

Eine davon nahm sie weg. Diese war etwas verblaßt und zeigte die schmächtige Gestalt eines Studenten mit kleinem Bärtchen. Lange sah sie das Gesicht an. So war er gewesen, da er ihr gehört hatte, da er zu ihr von törichten Hoffnungen gesprochen hatte. Und sie hatte geglaubt, daß er so einmal wiederkommen würde.

Sei hatte immer gewartet. Aber der nun gekommen war, war ein ganz anderer geworden. Und Berta von Marberg fühlte, daß nichts mehr an ihm ihr gehörte.

Mit zusammengekniffenen Lippen schaute sie auf das Bild. Sie liebte ihn immer noch!

Als sie im Bette lag, vergrub sie ihr Gesicht in den Kissen.

Fünftes Kapitel.

Robert Haßfeld blätterte in einem Buche, aber seine Gedanken schienen nicht bei den Worten zu sein, die er las, denn er hatte wiederholt auf seine Uhr gesehen.

Es war immer noch nicht acht; er wollte aber nicht als erster unten beim Frühstück erscheinen. Die Zeit schlich bei diesem Warten schier endlos hin. Er war aufgestanden und ging einige Male auf und nieder, dabei bliteb er da und dort stehen, um die Bilder an den Wänden anzusehen.

Und er dachte an den ersten Tag i n Berlin. Dieser erste Tag war in seinen Gedanken aber ganz erfüllt von der Begegnung im Speisewagen. Nun wußte er, wo er sie wiederfinden würde. Und sie selbst hatte ihn eingeladen. Am Donnerstag!

Mit dieser Hoffnung versank fast der eigentliche Zweck seiner Anwesenheit in Berlin. Mia von Theden. Er hatte den Namen noch nie gehört; da sie mit ihrer Mutter in einer Villa in der Rauchstraße wohnte, wo sie an jedem Donnerstag Gesellschaft empfingen, so mußten sie sehr vermögend sein. Ob auch noch der Vater lebte?

Mia von Theden! Durfte er hoffen? Konnte er ihr so viel bieten, daß er die erwachten Hoffnungen weiterpflegen durfte? Sie trug einen Adelsnamen, war anscheinend sehr reich, schön und er selbst konnte dafür nichts bieten. Einen bürgerlichen Namen ohne Klang. Nur seine Liebe!

So sehr war Robert Haßfeld mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er den Glockenschlag der Uhr überhört hatte und bei einem prüfenden Blick plötzlich bemerkte, daß eine Viertelstunde über acht verstrichen war.

Im Frühstückszimmer traf er auch schon seinen Onkel und Berta von Marberg an.

Das Frühstück war verlockend bereit gerichtet: Schinkenbrötchen, Honig, Butter, und der Mokka dampfte.

Nach einigen Höflichkeiten setzte er sich an den Tisch. Berta von Marberg bediente ihn. Sie sah ihn dabei lächelnd an: „Warst du mit der ersten Nacht zufrieden?"

„Sehr. Ich habe vorzüglich geschlafen."

„Und wovon hast du geträumt?"

„Das habe ich wirklich vergessen."

„Woran hattest du denn den ganzen Morgen gedacht?"

Mit einem scherzenden Tone hatte ihn seine Kusine gefragt, so daß er es desto ärgerlicher empfand, als er selbst eine heiße Röte fühlte, die in seinen Wangen aufstieg. Er wollte in dem gleichen scherzenden Tone darüber wegkommen: „An furchtbar egoistische Mittel, an meine Arbeit."

„Du, habe ich nicht schon gestern behauptet, die Arbeit sei für Männer immer ein Vorwand, wenn sie entschlüpfen wollen? Nun wieder! Du bist ja verlegen geworden, an der Arbeit, die dich diesen Morgen so sehr beschäftigte."

„Verlegen? Wirklich nicht!"

„Du bist ganz rot."

„Das — das kommt von dem heißen Mokka."

Und Robert Haßfeld erzählte, daß er bei jedem heißen Trunke ein rotes Gesicht bekomme; so sehr behauptete er dies, daß Berta von Marberg lachend entgegnete: „Ja, ja! Ich glaube dir schon! Ich könnte allerdings ein wenig boshaft sein und erklären, daß diese laute Verteidigung an den Dieb erinnert, der sich verfolgt weiß und deshalb am lärmendsten schreit: „Haltet den Dieb."

Robert Haßfeld war froh ,als er von seinem Onkel abgelöst wurde, der dem leichten Wortgeplänkel dadurch ein Ende bereitete, daß er aus seiner Morgenzeitung, die er stets beim Frühstück zu lesen pflegte, eine Notiz vorlas, die ihm besonders interessant schien. Und über diese Sache wurden die Meinungen ausgesprochen, wobei sich Haßfeld lebhafter daran beteiligte, als es sonst seine Art war.

Da von Marberg darüber eine andere Ansicht verteidigte, erklärte er schließlich: „Du sollst eine Autorität auf diesem Gebiete hören. Du mußt am Donnerstagabend mit mir in den Klub, dort soll dann Doktor Breitenfeld seine Meinung aussprechen. Einverstanden?"

Schon wollte Robert Haßfeld seine Zustimmung geben, da fiel ihm ein, daß er für den Donnerstag abend gar nicht mehr verfügen konnte. Etwas zögernd war dann seine Antwort erfolgt: „Am Donnerstag? Da — da bin ich leider vehrindert."

„Verhindert? Warum, wieso?"

„Ich habe schon eine Einladung angenommen."

„Wirklich? Hast du denn in Berlin Bekannte?"

„Nur diese eine!"

„Und wo ist das?"

Bei dieser Frage hatte auch Berta von Marberg aufgehorcht. „In der Rauchstraße bei der Baronin v. Theden ist am Donnerstag Empfangsabend."

Dieser Name übte eine verschiedenartige Wirkung aus. von Marberg wurde in seinen Worten sogleich lebhafter, und seine Augen nahmen einen leuchtenden Glanz an: „Ah, eine wirklich elegante Dame, vornehme Erscheinung, dabei interessant. Wir kennen sie auch. Fast könnte man sagen: Wer kennt sie nicht?"

Fortsetzung folgt.

sehen, daß der Besuch des Königspaares in Berlin mit der Beilegung des alten Streites zwischen den Häusern der Hohenzollern und der Welfen zusammenfällt. Wir leben nicht mehr in der Zeit, wo Rivalitäten der Nationen durch die Heirat einer Prinzessin beigelegt werden oder wo die festgelegte Politik der Nationen durch gegenseitige freundschaftliche Besuche der Souveräne abgelenkt werden kann, aber das Königspaar geht nach Berlin in einem Augenblick von günstiger Vorbedingung für die politischen Beziehunen zwischen England und Deutschland. Es ist kaum möglich, die Vorteile zu überbieten, die ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und England für die Welt haben könnte, oder das Unheil, das aus ihrer Entfremdung folgen könnte. Gemeinsam können sie die Brücke zwischen den Mächtegruppen bilden, getrennt können sie die Gruppen in gefährliche gegensätzliche Kräfte verwandeln. Keine von beiden Mächten hat, wie die Dinge liegen, das geringste Interesse daran, die andere von ihren Freunden oder Verbündeten abzuziehen. Beide haben vielmehr das größte Interesse, zwischen den entgegengesetzten Gesichtspunkten beider Gruppen einen Ausgleich zu finden.

Rußland.

Russische Reflexionen über das deutsch-englische Abkommen.

* **Petersburg,** 20. Mai. Die Nowoje Wremja erfährt aus London, die deutsch-englische Verständigung sei eine vollzogene Tatsache. Das Abkommen über die Bagdadbahn sei zwar noch nicht unterschrieben, aber im allgemeinen in für England annehmbaren Sinne entschieden. Rußland habe das Zustandekommen dieses Abkommens erleichtern, indem es aufgehört habe, mit den Ententemächten solidarisch zu handeln. Im gleichen Sinne schrieb die Zeitung schon am Samstag. Bereits in Potsdam sei dem Dreiverband bereits das Grab gegraben worden. England stimme einer starken Erhöhung der Zollsätze zu, die auf die Bagdadbahn angewandt werden würden. Außerdem erwarte man ein Abkommen über die portugiesischen Kolonien. England werde auf Grund dieses Abkommens Deutschland die Eisenbahnverbindung von Deutsch-Südwest- nach Deutsch-Ostafrika ermöglichen.

Dänemark.

Die Folkethingwahlen.

* **Kopenhagen,** 20. Mai. Bei der heutigen Wahl zum Folkething wurden gewählt 23 Liberale 21 Radikale, 32 Sozialdemokraten und 7 von der Rechten. Das vorige Folkething setzte sich zusammen aus 56 Liberalen, 24 Sozialdemokraten, 20 Radikalen, 13 von der Rechten und einem Wilden. Ein Wahlergebnis von den Faröer-Inseln steht noch aus

Spanien.

Spanien und Frankreich.

Den französischen Hoffnungen auf eine starke Annäherung zwischen Spanien und Frankreich aus Anlaß der Pariser Reise des Königs Alfons gegenüber haben die Führer aller spanischen Parteien nach dem Berliner Lokalanzeiger Telegramme an den Ministerpräsidenten Romanones gerichtet, die jedem militärisch-politischen Abkommen entschieden widerraten. Infolgedessen werden die Verhandlungen sich aller Voraussicht nach auf den geplanten Handelsvertrag beschränken. Der spanische Ministerpräsident hält es im Augenblick nicht für angezeigt, Verpflichtungen einzugehen die Spanien in eine gegen den Dreibund erichtete Politik verwickeln könnten.

Der Balkankrieg.

Die Friedensaussichten.

* **Wien,** 20. Mai. Die politische Korrespondenz meldet aus Sofia: Der Unmut der amtlichen Kreise über die Verschleppung des Präliminarfriedens hat einen sehr hohen Grad erreicht. Man erwartet, daß die Londoner Botschaftervereinigung dringende Schritte unternimmt, um die baldige Unterzeichnung des Präliminarfriedens herbeizuführen. Falls die Haltung der Verbündeten eine weitere Verzögerung verursachen sollte, lehnt die bulgarische Regierung jede Verantwortung für die Verwicklungen ab, die sich ergeben könnten. (!)

* **London,** 20. Mai. Die Führer der Friedensgesandtschaften der Balkanstaaten versammelten sich heute nachmittag gegen 4 Uhr im Elridgehotel in dem die griechischen Vertreter abgestiegen waren, um ihr Verhalten hinsichtlich der Unterzeichnung des Vorfriedensvertrages zu besprechen. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die Zusammenkunft über 2 Stunden gedauert. Alle Delegierten nahmen daran teil. Es fand ein vollkommener und freundschaftlicher Meinungsaustausch für und wider die Unterzeichung der Friedenspräliminarien in der gegenwärtigen Form statt. Schließlich kam man darüber überein, die Abänderungen, die vorgeschlagen wurden, aufzuzeichnen. Sie werden wahrscheinlich morgen in nichtamtlicher Form den Mächten überreicht werden.

Die Botschafterkonferenz.

* **London,** 20. Mai. Die Botschafter sind heute nachmittag zu einer Sitzung im auswärtigen Amt zusammengetreten. Die Sitzung dauerte nahezu drei Stunden und wurde auf Montag vertagt. Vor der Sitzung hatten der französische und der russische Botschafter Unterredungen mit Sir Edward Grey. Die Botschafter erörterten die Ansichten ihrer Regierungen über die Bedingungen, die von Oesterreich und Italien für die Verwaltung Albaniens abgearbeit und den Mächten bereits früher übermittelt worden sind. Keine dieser Bedingungen hat entscheidenden Charakter. Die Verhandlung ergab die vollständige Einmütigkeit über die Notwendigkeit, daß die Verbündeten den Vorfrieden sofort unterzeichnen. Gleichzeitig hielt die Botschafterkonferenz an der Tatsache fest, daß die Verbündeten, wenn sie den Vorfrieden unterzeichneten, damit in keiner Weise ihre Stellung gegenüber den Mächten beeinflußten. Die Botschafter betonten als wesentlichen Punkt daß die Balkanverbündeten mit der Unterzeichnung des Vorfriedens lediglich den Frieden mit der Türkei unterzeichneten und nicht ihr Recht berührten, mit den Mächten die Fragen zu erörtern, die diesen zur Entscheidung vorbehalten seien. Die Botschafter drückten deshalb den dringenden Wunsch aus, daß der Friede unterzeichnet und das alle Erörterungen bis später aufgehoben werden möchten. Die Mächte werden einzeln fortfahren, diese Ansichten in den Hauptstädten der Balkanstaaten eindringlich zu bekunden.

Die Unstimmigkeiten unter den Verbündeten.

* **Paris,** 20. Mai. Wie dem Exzelsior aus Konstantinopel gemeldet wird, veröffentlicht ein dort erscheinendes Blatt den Wortlaut d. griechisch-serbischen Uebereinkommens, von welchem in letzter Zeit soviel die Rede war und das sich als eine förmliche Militärkonvention mit der Spitze gegen Bulgarien darstellt. Danach beziehen sich die Abmachungen zwischen Athen und Belgrad auf folgende drei Punkte: Serbien verpflichtet sich, die griechischen Ansprüche auf Saloniki zu unterstützen und umgekehrt wird Griechenland dafür eintreten, daß Serbien das am rechten Wardarufer gelegene Gebiet erhält. Südmazedonien wird zwischen Serbien und Griechenland aufgeteilt werden. Sollte sich Bulgarien der Ausführung dieses Ueber einkommens widersetzen, so sind Serbien und Griechenland dazu verpflichtet, einander gegenseitig mit den Waffen in der Hand zu unterstützen.

* **Belgrad,** 20. Mai. Hier gewinnt immer mehr die Ueberzeugung an Boden, daß der serbisch-bulgarische Streit durch geeignete Vorstellungen in Sofia in den nächsten Tagen schon friedlich zur Zufriedenheit Serbiens beigelegt werden wird. Trotzdem werden militärische Maßnahmen für eine Bereitschaft auf jeden Fall nicht unterlassen.

* **Sofia,** 20. Mai. Amtlich wird die vollständige Unfruchtbarkeit der Arbeiten des zur Abgrenzung der besetzten Gebiete in Südmazedonien eingesetzten griechisch-bulgarischen Ausschusses festgestellt. Ueber die Priorität der Besetzung konnte nichts festgestellt werden. Die beiden Protokolle widersprechen sich, ein schlechtes Zeiten für die nächsten Verhandlungen in Athen. Wenn Griechenland überdies wirklich eine Beteiligung von Abgeordneten der anderen Verbündeten vorgeschlagen hat, so ist dieser Vorschlag durchaus unannehmbar für Bulgarien.

Ein österreichisch-montenegrinischer Zwischenfall.

* **Wien,** 20. Mai. Wie die Militärische Rundschau meldet, wurde am 15. ds. um 6 Uhr früh eine Patrouille, bestehend aus dem Leutnant der Reserve Knoll dem Reserveladetten Meinz und sechs Mann des Festungsartillerieregiments Nr. 5 von Gorkovac aus zur Rekognoszierung auf die Linie Bercina-Goro entsandt. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache, vermutlich infolge ungenügender Ortskenntnis verirrte sich diePatrouille und kam auf montenegrinisches Gebiet und wurde von einer montenegrinischen Abteilung bei Jadincov Del festgenommen. Auf Veranlassung der montenegrinischen Regierung wurde die Patrouille noch am selben Tage freigegeben und rückte am 16. ds. 8 Uhr abends mit ihren Waffen wieder in Gorkovac ein.

Die Lage in Skutari.

* **Skutari,** 20. Mai. Die Einrichtung des Verwaltungs- und Sicherheitsdienstes vollzieht sich ohne Zwischenfall. Es ist eine Verbesserung des telegraphischen und funkentelegraphischen Verkehrs in Aussicht genommen; die Abteilungen der internationalen Truppen sind gegenwärtig in den Kasernen untergebracht. Die Gesundheitsverhältnisse sind weiter ausgezeichnet.

Zu den Landtagswahlen.

Für die Stichwahl in unserem Wahlkreise Borken-Recklinghausen hat die Sozialdemokratie Stimmenthaltung beschlossen.

Im Landkreise Dortmund wird die Zentrumspartei in der notwendig gewordenen Stichwahl zwischen dem nationalliberalen u. sozialdemokratischen Kandidaten für den ersteren eintreten.

* **Mülheim-Ruhr,** 20. Mai. In der heutigen Stichwahl für das Abgeordnetenhaus im Wahlkreise (Düsseldorf 15) Mülheim (Ruhr) Dinslaken-Hamborn-Stadt erhielt Mathies (natl.) 568 Wahlmänner, Sauermann (Ztr.) 435 und Schluchtmann (Soz.) 88. Die Wahl Mathies ist sicher.

* **Bielefeld,** 20. Mai. Die heute vorgenommene Stichwahl zur Landtagswahl für den Wahlkreis Bielefeld-Herford-Halle erbrachte folgendes Ergebnis: 325 sozialdemokratische, 329 konservative, 300 nationalliberale, 107 fortschrittliche, 199 christlich-soziale Wahlmänner. Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Lieneweg (kons.) und Meyer zu Jerrendorf (natl.) scheint gesichert. Die Wahl des dritten Abgeordneten ist noch ungewiß.

Die Stichwahllosung der Freisinnigen.

Die „Freis. Ztg." gibt jetzt die Losung für die Stichwahlen. Danach muß es Aufgabe der Fortschrittlichen Volkspartei sein, überall dort, wo die eigenen Kandidaten zur Stichwahl stehen, alles daransetzen, um sie zum Siege zu bringen. Wo aber die Kandidaten der Fortschrittl. Volksp. ausgefallen sind, gilt es, zu verhindern, daß die Reaktion bei den Abgeordnetenwahlen, den schließlichen Erfolg davonträgt. Danach sollten die Freunde der Fortschrittlichen Volkspartei überall handeln wo die Wahl rechtsstehender Kandidaten in Frage komme.

Es wird hier dasselbe Spiel wie bei den Reichstagswahlen getrieben, nur ohne die Möglichkeit eines praktischen Erfolges, da bekanntlich die rechtsstehenden Parteien jetzt schon die überwiegende Mehrheit besitzen. Es ist also lediglich leere Demonstrationspolitik, und die ist töricht. Uns im Zentrum kann es auch im Hinblick auf gas Reich nur recht sein, wenn der Freisinn, der uns zu schaden nicht in der Lage ist, sich weiter als die bürgerliche Filiale der Sozialdemokratie geriert.

Gerichtssaal.

? **Düsseldorf,** 20. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute die 39jährige unvereheligte Ottilie Grellert sowie den 31jährigen Kaufmann Ludwig Wilhelm Sonnenschein wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug zu zwei bezw. drei Jahren Gefängnis. Die beiden hatten im verflossenen Jahre Wechsel im Gesamtbetrage von über 40 000 ℳ gefälscht und zahlreiche Personen durch Vorspiegelungen falscher Tatsachen um erhebliche Summen geschädigt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

? **Wien,** 20. Mai. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Eisendrehergehilfen Paul Kunschak, der am 11. Februar in der Zollrevisionshalle des Nordwestbahnhofes den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Schuhmaier erschossen hat, wegen Meuchelmordes zum Tode durch den Strang. Die von dem Verteidiger Kunschaks beantragten Zusatzfragen auf Sinnesverwirrung und Totschlag waren vom Gerichtshof abgelehnt worden.

Der Rhein-Nordsee-Kanal.

* **Köln,** 20. Mai. Der Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee hielt heute seine erste Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fritsch ab. Eine größere Zahl Handelskammern, mit Ausnahme von Duisburg, waren vertreten. Geheimrat Dr. Neven-Dumont gab der Freude der Handelskammer Köln und der Stadt Köln über die Anberaumung der ersten Hauptversammlung des Vereins in Köln Ausdruck.

Handelskammersyndikus Dr. Wirminghaus-Köln sprach über den Rhein-Nordseekanal vom verkehrspolitischen Standpunkte aus. Einleitend wies der Redner darauf hin, daß sich in technischer, wie auch in verkehrspolitischer Hinsicht ein abschließendes Urteil über den Kanalplan noch nicht fällen lasse, da hierzu noch eingehende Studien erforderlich seien. Der Vortragende gab sadann einen Ueberblick über die bisherigen Erörterungen und Untersuchungen zugunsten der Verwirklichung des Gedankens eines Rhein-Nordseekanals, wobei auch auf die bekannten technischen Studien der Bauräte Taks und Herzberg und des Ingenieurs Rosemeier, sowie auf die Vorschläge des Privatdozenten Dr. Buß Bezug genommen wurde. Das Bestreben, dem Rhein eine deutsche Mündung zu geben, liege an sich nahe. Der größte Teil des Rheinverkehrs gehe über Holland, namentlich der Rotterdamer Hafen habe eine überragende Bedeutung gewonnen. Der Wunsch von deutscher Seite durch eine neue Rheinmündung an diesem Verkehr mitbeteiligt zu werden, sei daher begreiflich. Der Plan des Kanals bedeute keine Drohung gegen Holland. Der Rheinverkehr habe sich seit 1875 verzehnfacht; diesen stark gewachsenen Verkehr in erhöhterem Maße als bisher der deutschen Volkswirtschaft zu Gute kommen zu lassen, sei ein durchaus berechtigtes Bestreben. Die Lösung des Kanalgedankens im Sinne einer Unterrheinvertiefung hätte vom verkehrswirtschaftlichen Standpunkt den Vorteil, daß sie mit verhältnismäßig geringen Kosten verknüpft sein werde, daß sie keine wesentliche Verschiebung der gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse mit sich bringen würde, daß sie also die natürlichste und ungezwungendste Lösung darstellen würde. Aber dieser Lösung ständen so große Schwierigkeiten gegenüber, daß eine andere Lösung durch einen Kanal zur deutschen Nordsee erstrebt werden müsse; und zwar sei ein möglichst leistungsfähiger Großschiffahrtskanal in Betracht zu ziehen. Bezüglich der Abmessungen eines solchen Kanals müsse entweder ein Großschiffahrtsweg mittlerer Größe oder ein solcher geschaffen werden, der gleichsam eine ins Land vorgeschobene Seeschiffahrtsstraße darstlle. Der Redner hielt den Rosemeyerschen Plan wegen der Durchschneidung des Industriegebiets für kaum durchführbar.

In der mehrstündigen Aussprache über den Vortrag teilte der Vorsitzende mit, daß die Staatsregierung die Vereinsbestrebungen unterstütze. Generalleutnant Hösch-Koblenz würdigte die Bedeutung eines Großschiffahrtsweas vom Rhein zur Nordsee vom militärischen Standpunkt aus, der ganz besonders zur Sicherstellung unserer Verproviantierung im Kriegsfalle, sowie zur Gewährleistung der Auffüllung der Kohlenbestände, der Munition, der Panzerplatten usw. für die Marine aus dem Industriebezirk nötig sei. Kommerzienrat Menck, der Vorsitzende der Handelskammer Altona, sowie Oberbürgermeister Fürbringer-Emden und Rechtsanwalt Dr. Schwabe-Koblenz empfahlen die sofortige Ausgestaltung des Kanalplans für den Seeverkehr, während der Vorsitzende seine Bedeutung für die innere Kolonisation würdigte. Ingenieur Dr. Rosemeyer teilte noch mit, daß er ein neues Projekt ausgearbeitet nach dem der Kanal auf der linken Rheinseite beginnen und nach einer großen Schleife über den Rhein hinweggeführt werden soll. Rosemeyer hofft, auf diese Weise die Schwierigkeiten seines ersten Projektes zu beheben.

Provinzielles.

* **Hagen,** 20. Mai. Heute Abend gegen 10 Uhr ist auf der Strecke Gevelsberg-Haspe-Heibing der Güterzug 7609 aus bisher unbekannter Ursache entgleist. 20 Wagen wurden total zertrümert, ein Schaffner ist tot.

* **Oberhausen,** 20. Mai. In der Mordsache vom Grafenbusch ist es auch bis heute noch nicht gelungen, die Persönlichkeit der ermordeten Frau festzustellen. Die Ermittelungen sind dadurch für die Kriminalpolizei äußerst schwierig. Der einzigste Anhalt ist jetzt von einem Zeuoen gegeben, der die Ermordete zweimal gesehen haben will. Das erste Mal frug sie ihn vor etwa drei Wochen auf dem Bahnhofe Altenessen nach dem Zuge nach Essen und antwortete auf seinen Bescheid: „Merci beaucoup." Danach zu urteilen, scheint die Frau aus Belgien zu stammen. Sie wurde von dem Zeugen zum zweiten Male zwei Tage vor dem Morde in Oberhausen auf der Schwarzstraße, in der Nähe der „Reichskrone" gesehen, und er hat sie an ihrer eigenartigen Kleidung wiedererkant . Sie muß sich also hiernach schon längere Zeit in Oberhausen und Umgebung aufgehalten haben.

* **Düsseldorf,** 21. Mai. Am Korneliusplatz geriet heute morgen die 12 Jahre alte Tochter des Rechtsanwalts und Stadtverordneten Dr. Liertz beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen unter den Anhängewagen und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein. Das Unglück spielte sich vor den Augen des Vaters ab.

* **Huckingen** Landkreis Düsseldorf, 19. Mai. Der hiesige Gemeinderat hat sich mit dem Bau einer Beamtenkolonie einverstanden erklärt, deren Unternehmerin die Beamten-Baugenossenschaft Duisburg ist. Es handelt sich um die Errichtung von 398 (meist Einfamilien-) Häusern mit insgesamt 452 Wohnungen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa drei Millionen Mark. Es soll eine nicht bloß dem Wohnungsbedürfnis, sondern auch den ästhetischen Forderungen entsprechende großzügige Anlage geschaffen werden, die hauptsächlich kleineren und mittleren Beamten zugute kommt.

* **Mülheim am Rhein,** 21. Mai. Die beiden bisherigen hiesigen Ortskrankenkassen für die Fabriken und für das Handwerk werden am 1. Januar 1914 eingehen, da ihre Zulassungsanträge von dem Oberversicherungsamt abgelehnt worden. Beide Kassen haben sich dem Entscheid gefügt. Im Stadtkreis Mülheim wird nun vom genannten Zeitpunkt ab eine **Allgemeine Ortskrankenkasse** eingerichtet werden. Der Vorstand der Kasse für das Handwerk wurde beauftragt, Schritte zu unternehmen, daß die von den Kassen vereinbarten Leistungen beibehalten und die Angestellten ohne Schmälerung ihrer Rechte übernommen würden.

* **Köln,** 21. Mai. Außer im Schwarzwalde wurde auch in den höher gelegenen Gebieten der Eifel in den verflossenen Nächten leichter Frost und Schnegestöber verspürt. An einzelnen Stellen wurden bis 1½ Grad unter Null festgestellt.

* **Kiel,** 20. aMi. Torpedoingenieur Niemann, Oberfeuerwehrmann Annies von der Kaiserlichen Werft und dessen erwachsener Sohn, sind Sonntagabend mit einem Segelboot von Kappeln nach Kiel abgefahren und seitdem verschollen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Die Wehrvorlage in der Kommission.

* **Berlin,** 21. Mai. Die Wehrvorlage ist vom Budgetausschuß des Reichstages in den letzten Tagen erheblich gefördert worden. Bezüglich der Deckungsvorlagen bereitet sich eine Einigung vor. Die bürgerlichen Parteien sind fest entschlossen, vor der Vertagung des Reichstages die Wehr- und Deckungsvorlagen zu erledigen.

Das englische Königspaar in Berlin.

* **Berlin,** 21. Mai. Heute vormittag 11,30 Uhr traf das englische Königspaar auf dem Lehrter Bahnhof ein, wo sich zum Empfange das Kaiserpaar, die Prinzen und die Prinzessin des königlichen Hauses, der Hof und die Staatswürdenträger eingefunden hatten. Es fand großer Empfang statt. Sodann erfolgte der feierliche Einzug durch das Spalier der Truppen unter den lebhaften Zurufen des Publikums nach dem Königlichen Schloß. Am nachmittag machte das Königspaar Besuche bei dem Kronzrinzen und der Kronprinzessin, bei dem Prizen und der Prinzessin Eitel Friedrich und bei dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm.

Die Soldatenmeutereien in Frankreich.

* **Paris,** 21. Mai. Die Soldatenkundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit dauern fort und haben trotz aller offiziösen Vertuschungsversuche einen äußerst ernsten Charakter angenommen. General Goetschy, Kommandant des 20. Armeekorps, hat einen Tagesbefehl erlassen, der besagt: Infolge der bedauerlichen Vorfälle in Toul sei zunächst vor Abschluß der Untersuchung verfügt: 16 Militärpersonen werden dem Kriegsgericht überwiesen, 15 zu Strafabteilungen vorgeschlagen, 40 mit Arrest zwischen 30 und 60 Tagen bestraft, 13 wegen Schlaffheit in der Handhebung ihrer Befugnisse degradiert oder in einen niedrigeren Grad versetzt.

Vom Balkankrieg.

* **Wien,** 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Londoner Botschaftervereinigung haben die Botschafter des Dreiverbandes es abgelehnt, den von Deutschland unterstützten Vorschlag Oesterreich-Ungarns und Italiens bezüglich des albanischen Statuts anzunehmen. Sie erklärten, es sei besser, jetzt nicht Endgültiges zu schaffen, sondern die einzelnen Fragen schrittweise zu lösen. Man gibt hier der Mißstimmung über diese Verschleppungspolitik lebhaft Ausdruck und erklärt, daß Oesterreich-Ungarn und Italien sie nicht länger mitmachen werden.

* **Skutari,** 21. Mai. Die Befehlshaber der internationalen Besatzungstruppen von Skutari haben an die Bewohner der Stadt eine Proklamation gerichtet.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, abends 7½ Uhr: **Der Troubadour.**
Samstag, abends 7½ Uhr: **Das Glück im Winkel.**
Sonntag, abends 7 Uhr: **Siegfried.**

Duisburger Stadttheater.

Freitag, abends 7¼ Uhr: **Der zerbrochene Krug; Der Geizige.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 23. Mai.

„" **Stadtverordnetenversammlung.** An der am Mittwochabend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung nahmen teil Herr Bürgermeister Wesemann der auch den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Dr. Alff, Herr Stadtbaumeister Brockhoff und von den Stadtverordneten die Herren Hölscher, Dams, Dr. Farwick, Sarrazin, Beckmann, Dr. Schwartz, Liebreich, Reuzers, Pesenacker, Cohen, Vallee Döring, Driessen, Hüls, Fischer, Marx, ten Hampel Werner G. H. Schwartz und Geßner.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. **Beschlußfassung in Sachen der Krankenkassenfrage** Hierzu gab zunächst Hr. Beigeordn. Dr. Alff ein Referat über die durch die neue Reichsversicherungsordnung zum 1. Januar 1914 gedachte Neuordnung der Krankenkassenverhältnisse. Die RVO. erweitert den Kreis der Krankenkassenpflichtigen um ein Bedeutendes, in der Hauptsache in soweit, daß nunmehr alle Invalidenversicherungspflichtigen krankenkassenpflichtig sind. Sie sieht außer Betriebs- und Innungskrankenkassen auch Orts- und Landkrankenkassen vor. Letztere umgreift alle Personen, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, die Dienstboten, die im Wandergewerbe und im Hausgewerbe beschäftigt sind. Die Gemeindevertretung kann die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse und einer Landkrankenkasse beschließen, sie kann aber auch mi tGenehmigung des Oberversicherungsamtes eine bestehende Ortskrankenkasse zur allgemeinen Ortskrankenkasse ausbauen. Die hiesige Ortskrankenkasse 2 hat nun beantragt, daß sie in erster Reihe zur allgemeinen Ortskrankenkasse ausgebaut werde, wenn das nicht möglich sei. sie als besondere Ortskrankenkasse zuzulassen. Die Ortskrankenkasse 1 will, wenn die Ortskrankenkasse 2 als allgemeine Ortskrankenkasse ausgebaut wird, mit dieser sich verschmelzen eventuell, wenn die Ortskrankenkasse 2 nicht genehmigt werden sollte, selbst als allgemeine Ortskrankenkasse ausgebaut werden. Das Stadtverordnetenkollegium hat sich nun zu entscheiden, ob eine allgemeine Ortskrankenkasse errichtet werden, oder ob die Ortskrankenkasse 2 zur allgemeinen Ortskrankenkasse ausgebaut werden sollte und ob eine Landkrankenkasse errichtet werden soll. Die Landkrankenkasse würde nach einer Aufnahme 388 Personen umfassen und zwar 23 in der Landwirtschaft beschäftigte, 350 Dienstboten, 10 im Wandergewerbe und 5 im Hausgewerbe beschäftigte. Die geringe Zahl der Mitglieder sei bedenklich. Es sei daher auch zu befürchten, daß die Stadt finanziell dazu herangezogen werden könnte. Nun hätten Verhandlungen mit der Ortskrankenkasse 2 und der Rechnungskommission das Ergebnis gezeitigt, daß die Ortskrankenkasse 2 sich bereit erklärte, daß die Dienstboten und die in der Landwirtschaft Beschäftigten, jedoch nur weibl. Geschlechtes, nur ¾ der Beiträge zu zahlen brauchten, dafür aber auch nur die Regelleistungen erhalten sollten. Rechtlich lägen gegen diese Bestimmungen wie der Herr Beigeordnete ausführte, keine Bedenken vor. Der Versicherungsausschuß habe sich auch damit befaßt und sich mit dem Anerbieten der Ortskrankenkasse 2 einverstanden erklärt. Der Antrag der Verwaltung gege daher dahin, von der Errichtung einer Landkrankenkasse abzusehen und das von der Ortskrankenkasse 2 ausgearbeitete und die unter diese Kasse Fallenden umgreifende Statut anzunehmen. Weiter beantrage die Verwaltung, von der Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse Abstand zu nehmen und die Ortskrankenkasse 2 auszubauen. Zwischen der Rechnungskommission und der Ortskrankenkasse 2 hätten nach dieser Richtung hin Verhandlungen stattgefunden. Es seien auch bereits neue Satzungen hierfür ausgearbeitet, die im wesentlichen alle billigen Forderungen enthielten. Nach diesen Darlegungen setzte eine längere lebhafte Diskussion ein. Herr Pesenacker erklärte sich mit dem Beschluß des Versicherungsausschusses, daß keine Landkrankenkasse errichtet werden sollte, einverstanden. Er erhob jedoch Bedenken rechtlicher Natur dagegen, daß die Ortskrankenkasse 2 zur allgemeinen Ortskrankenkasse ausgebaut werde. Die Kasse könne wohl nicht als allgemein betrachtet werden. Auch die Verhandlungen, die zur Beilegung der leidigen Aerztefrage gepflogen worden seien, gäben einen Grund für diese seine Stellungnahme ab. Er hat den Herrn Bürgermeister um Mitteilung, was bei diesen Verhandlungen herausgekommen und weshalb sie abgebrochen worden seien. Schließlich erklärte er auch, daß Bedenken laut geworden seien, als ob nach Ausscheiden der Ortskrankenkasse 2 die Betriebskrankenkassen in ihrem Bestande gefährdet werden könnten. Er bat, um Darlegung d. juristischen Standpunktes, ob die Betriebskrankenkassen nach Ausscheiden der Ortskrankenkasse 2 für nicht mehr als bis jetzt haftbar gemacht werden könnten, ob sie also später nicht für alle im Verein mit der Ortskrankenkasse 2 geschlossenen Aerztevertäge aufkommen müßten. Herr Beigeordneter Dr. Alff erklärte, daß nach seiner Ansicht die Ortskrankenkasse 2, nachdem sie Fabriken und kleinere Betriebe umfasse, ebenso eine gemeinsame Kasse sei, wie die Ortskrankenkasse 1. Im übrigen beschließe man ja auch nur bedingungsweise: Falls das Oberversicherungsamt den Ausbau der Ortskrankenkasse 2 genehmige. Die Frage bezüglich der Betriebskrankenkassen werde erst akut, wenn eine neue allgemeine Ortskrankenkasse gegründet werde. Die allgemeine Ortskrankenkasse sei vertraglich vollständig frei und sie könne mit den alten oder mit den neuen Aerzten oder mit beiden abschließen. Nach seiner Ansicht könnten die übrig bleibenden Kassen nicht voll und ganz für alle Verträge dann haftbar gemacht werden. Der Herr Bürgermeister stimmt dem zu, das sei auch seine juristische Ansicht. Auf einen Einwand des Herrn Dr. Schwartz, daß er nicht immer auf diesen Standpunkt gestanden, spezifiziert noch Herr Bürgermeister seine Ansicht. Wenn verschiedene zusammen einen Vertrag abgeschlossen hätten, und es scheide nun einer aus, so könne nicht angenommen werden, daß die anderen Kontrahenten für den ganzen Vertrag und Betrag haften. Die Gefahr eines Prozesses, daß die neuen Aerzte vielleicht dieserhalb doch klagten, sei ja wohl möglich. Herr Dr. Schwartz verweist auf den Zweck der Beschlußfassung, eine Zentralisation der Kassen herbeizuführen. Nach den eingehenden Verhandlungen zwischen der Verwaltung, dem Versicherungsamt und ihm handele es sich darum, dm zweckmäßigsten Antrag statizugeben. Er bitte daher, alle anderen Momente aus der Beratung auszuscheiden. Die Stadt müsse vollständige Neutralität bewahren. Köln sei kürzlich in der selben Lage gewesen. Dort habe man keine andere Sache in die Beratung hereingebracht, vielmehr habe man dort die große Kasse, die auch Fabriken inbegriff zur allgemeinen Krankenkasse ausgebaut. Man möge also nur die Zentralisation im Auge behalten. Bei der Aerztefrage handele es sich doch mehr oder minder nur um wirtschaftliche Kämpfe, hiergegen müsse absolute Neutralität bewahrt werden. Herr Bürgermeister schließt sich der Anregung des Herrn Dr. Schwartz an, indessen erklärt er die Frage des Herrn Pesenacker, wie die Verhandlungen betreffs die Aerztefrage verlaufen und weshalb sie abgebrochen seien, kurz beantworten zu wollen. Es hätten Verhandlungen stattgefunden vom dem Bürgermeister, Dr. Schawrtz, Becker, Biergans mit den Aerzten und den Krankenkassen. Zu einer Einigung sei man jedoch leider nicht gekommen. Die Verhandlungen seien gescheitert, nicht weil man auf beiden Seiten nicht friedfertig oder zum Frieden bereit gewesen, dafür seien Beweise vorhanden, sondern an der prinzipiellen Stellungnahme zur Aerztefrage überhaupt. Die Aerzte ständen nach wie vor auf dem Standpunkt der freien Aerztewahl, die Krankenkassen auf dem der angestellten Aerzte. Herr Dr. Schwartz gibt zu dieser Sache noch zwei Erklärungen der Krankenkassen bekannt. Dieselben lauten: 1. Die Mitglieder des Krankenkassenvorstandes sind bereit, für den Fall, daß die Ortskrankenkasse 2 zur allgemeinen Ortskrankenkasse ausgebaut wird keine neuen Verträge mit Aerzten zu schließen oder doch, wenn dies notwendig werden sollte, Herrn Dr. Schwartz oder Herrn Kommerzienrat von Velsen so zeitig davon zu informieren, daß sie weiteres veranlassen können. 2. Der Vorstand ist bereit, die vier alten Aerzte, nach Ablauf der getätigten Verträge mit anzustellen. Herr Bürgermeister erläuterte diese Erklärungen noch etwas. Drei Verträge liefen 1915 ab, einer 1917 und einer 1921. Von dann ab seien die Krankenkassen zu ähnlichen Verträgen mit den alten Aerzten bereit. Er betonte nochmals den prinzipiellen Standpunkt der Kasse, und stellt fest, daß die Erklärungen ein Entgegenkommen der Ortskrankenkasse 2 darstelt. Wie weit d. Aerzte das schätzten, sei eine andere Frage. Hr. Pesenacker sieht in diesen Darlegungen nur die Antwort, daß der Krankenkassenverband an dem Prinzip der angestellten Aerzte festhalte. Die Arbeiterschaft stehe demgegenüber auf dem Standpunkt, daß ihr eine unbeschränkte Wahl der Aerzte zustehe. 9 Zehntel der Arbeiterschaft wünsche auch, daß die freie Aerztewahl wieder eingeführt werde. Die beiden Erklärungen des Herrn Dr. Schwartz besäßen keinen Wert. Seit Jahren habe man versucht, eine Einigung herbeizuführen, stets seien die Verhandlungen gescheitert. Die Notwendigkeit, gesunde Verhältnisse herbeizuführen, verlange unbedingt die Schaffung einer neuen allgemeinen Krankenkasse. Dann könnten die Krankenkassenmitglieder selbst entscheiden, ob sie bei dem jetzigen System bleiben wollten, oder ob die freie Aerztewahl wieder eingeführt werden sollte. Er stelle daher den Gegenantrag, eine neue allgemeine Ortskrankenkasse zu errichten. Herr Dr. Schwartz bezeichnet den Antrag Pesenacker als niemals dem Zweck und der Absicht der RVO. entsprechend. Auf die Aerztefrage will er nicht weiter eingehen. Ueber das Prinzip der freien Aerztewahl lasse sich stundenlang monatelang debattieren. Er habe sein Möglichstes getan; daß nichts erreicht worden sei, liege nicht an ihm. Er gebe jedoch zu bedenken, daß durch Zwangsmaßregeln keine friedliche Entwicklung herbeigeführt werde. Er warne daher dringend vor dem Antrag Pesenacker. Herr Bürgermeister erkennt an, daß Herr Schwartz sich in der ganzen Sache die größte Mühe gegeben habe, so dack auch kein Zweifel an seiner Unparteilichkeit aufkommen könne. Herr Pesenacker erwidert Herrn Schwartz, daß von Zwangsmaßregeln bei seinem Antrag keine Rede sein könne. Herr Regierungsrat Dittmann-Oldenburg, der Herausgeber des „Versicherungsboten" befürworte zuerst die Bildung einer neuen allgemeinen Ortskrankenkasse. Herr Geßner bittet, im Namen der Arbeiterschaft, den Antrag Pesenacker abzulehnen und die Ortskrankenkasse 2 auszubauen. Herr Dr. Schwartz hält Hrn. Pesenacker entgegen, daß der Handelsminister in einem Erlaß den Ausbau bestehender Ortskrankenkassen aus Zweckmäßigkeitsgründen, da dann die Verträge mit den Arzten nicht berührt würden, als besonders wünschenswert bezeichne. Herr Hüls fragte Herrn Geßner, wie er dazu komme, im Namen der Arbeiter zu sprechen. Die Arbeiterschaft sei wohl für den Antrag Pesenacker, weitaus die Mehrzahl wünsche, daß ein friedliches Verhältnis zustande kommen. Herr Reygers konstatiert, daß der springende Punkt bei allem sei, freie Aerztewahl oder angestellte Arzte. Herr Dr. Schwartz habe sich bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Da sei nun wohl die Frage erlaubt, auf welchem Standpunkt Herr Dr. Schwartz selbst stehe. Verträte er einen der beiden Standpunkte, so sei er doch wohl als Vermittler nicht angängig. Herr Dr. Schwartz verweist auf ein Abkommen, das in letzter Zeit in Hamburg getroffen worden ist, wodurch es den Krankenkassen ermöglicht wird, das System zu wählen, was sie wollten. Es sei dort eine Kommission von Aerzten beider Richtung und Unparteiischen eingesetzt, die darüber entscheide. Vielleicht komme dieses Abkommen auch als Grundlage für Bocholt in Frage, indessen verstoße dies durchaus gegen die Prinzipien des Leipziger Verbandes. Schließlich erklärte Herr Dr. Schwartz, daß er für das sei, was die Möglichkeit des Friedens gebe, und auf dieser Voraussetzung habe er die ganze Zeit sich bemüht. Auf den prinzipiellen Standpunkt komme es gar nicht an. Im übrigen habe er für den Bürgermeister verhandelt, er sei kein Vermittler gewesen. Herr Marx findet daß die ganze Sache, die zur Beschlußfassung stehe, noch gar nicht geklärt sei. Die Kasse sei doch für die Versicherten da. Mit dem heutigen Znustand sei man, wie man höre, nicht zufrieden. Er bitte daher, die Sache zu vertagen. Herr Bürgermeister widerspricht diesem Antrage. Die meisten der anwesenden Stadtverordneten seien doch wohl schon mit einer bestimmten Meinung gekommen und von dieser würden sie wohl auch nicht abgehen. Eine Vertagung habe keinen Zweck und könne nur Unfrieden stiften. Er halte an dem Standpunkt der Verwaltung fest, die Ortskrankenkasse 2 zur allgemeinen Krankenkasse auszubauen. Er habe auch das Vertrauen zu dem Krankenkssenvorstand, daß er die Aerztefrage in friedlicher Weise aus dem Wege räume. Vielleicht komme man auf einer mittleren Basis doch noch zum Ziele. Es wurde nun zur Abstimmung geschritten und der Antrag der Verwaltung bei dem Oberversicherungsamt zu beantragen, die Ortskrankenkasse 2 zur allgemeinen Ortskrankenkasse auszubauen, mit 12 Stimmen angenommen, dagegen waren 7 Stadtverordnete, die Herren Hüls, ten Hampel, Reygers, Dr. Farwick, Marx, Pesenacker und Döring. Ebenso wird der Antrag der Verwaltung keine Landkrankenkasse zu errichten, angenommen. Herr Dr. Farwick gibt dazu noch zu bedenken, daß man auch für die männlichen in der Landwirtschaft Beschäftigten die Vergünstigung der ¾-Zahlung der Beiträge erreichen möge.

2. **Gewinn- und Verlustrechnung des städtischen Gaswerkes für 1912.** Die Stadtverordneten haben einen gedruckten Bericht hierüber in Händen (der Presse soll er noch zugestellt werden). Im allgemeinen bemerkt Herr Bürgermeister dazu, daß der Bruttoüberschuß 74 000 ℳ beträgt. Dieses Jahr müsse der Ueberschuß noch vollständig zur Abschreibung verwandt werden. Nächstes Jahr sei das nicht mehr der Fall, da die Gasanstalt dann auf ihren wirklichen Wert, 310 000 ℳ abgeschieben sei. Insgesamt seien bis jetzt 528 000 ℳ abgeschrieben. worden. Im nächsten Jahre sei zum ersten Male ein Ueberschuß wenn auch nur ein kleiner, für die Stadtkasse zu erwarten. Er könne deshalb nicht groß sein, weil eine stärkere Anleihetilgung in Aussicht genommen sei und die Gasanstalt jetzt auch die Straßenbeleuchtung übernommen habe. Die Gasanstalt biete überhaupt jetzt ein erfreuliches Bild. Seitdem Hr. Baurat Kraatz die Leitung übernommen habe und die Anstalt technisch auf der Höhe sei, und Herr Techtmann an der Spitze stehe, herrsche ein guter Geist und werde gut gearbeitet. Die Bilanz wird genehmigt.

3. **Wahl von Mitgliedern des Vorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule.** Die bisher dem Vorstande angehörenden Herren L. Beckmann, Biergans, Liebreich, Ketteler, Broil Herzog werden sämtlich wiedergewählt.

4. **Ortsstatut über die Müllabfuhr.** Es handelt sich hier nur um einen formellen Beschluß, nachdem seinerzeit beschlossen wurde, daß bei Kleinwohnungen von unter 200 ℳ Nutzungswert eine vierwöchentliche Abholung stattfinden darf. Diese Bestimmung muß in das Ortsstatut aufgenommen werden. Die Abänderung wird genehmigt. Sie soll mit dem 1. Juli 1913 in Kraft treten. Bekanntlich werden dann auch noch einige Straßen vor dem Nordtor und im Siekenhof in die Müllabfuhr einbezogen werden.

5. **Vergebung der Elektrizitätszähler.** Wird vertagt.

6. **Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.** Es betrifft dies die Erd- und Pflasterarbeiten einschließlich der Verlegung der Bordsteine, Ab- und Anfuhr der Materialien für die noch in diesem Jahre noch vorzunehmenen Umpflasterungen. Es haben darauf eingegeben die Firmen Sütfels, Wollenhaupt und Hitpas. Die Preise werden nicht angegeben, da nur verschiedene Einheitspreise eingefordert sind. Der billigste ist Sütfels. Er erhält auch die Arbeit.

7. **Vergebung von Zementlieferungen.** Kommt nicht zur Verhandlung.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Herr Bürgermeister macht noch Mitteilung von der Einladung des Herrn Prälaten zu der Fronleichnamsprozession.

Auf Anregung des Herrn Dr. Schwartz wird noch eine Kommission gebildet zur Vorbereitung einer Festesfeier aus Anlaß der Regierungsjubiläums des Kaisers. In die Kommission werden gewählt die Herren Reygers, Cohen, Biergans, Döring und Kommerzienrat von Velsen.

* * *

„" **Die große Fronleichnamsprozession** mußte gestern infolge der Ungunst der Witterung unterbleiben. Gerade zu der Zeit, für welche der Auszug der Prozession aus der Kirche angesetzt war, setzte ein starker Regen ein, der es unmöglich erscheinen ließ, die Prozession durchzuführen. Es fand daher nur eine kleine Prozession innerhalb der Kirche statt. Die schöne Ausschmückung der Straßen und Häuser konnte so leider ihrem edlen Zwecke, der Verherrlichung und Verschönerung der eucharistischen Prozession, nicht zugeführt werden. Anerkennend sei hier jedoch konstatiert, daß man sich allgemein — auch von andersgläubiger Seite — angestrengt hatte, die Ausschmückung so schön als möglich zu gestalten.

:: **Morgen ist nicht schulfrei.** Die Notiz, die kürzlich durch die Zeitungen ging, wonach morgen Samstag, anläßlich der Vermählungsfeier im Kaiserhause die Schulen frei haben sollen, bezieht sich nur auf die Berliner Schulen. In den hiesigen Schulen ist Unterricht wie gewöhnlich.

„—" **Ehemalige Dreizehner.** Wie aus dem Anzeigenteile der heutigen Nummer ersichtlich ist, feiern die „Ehemaligen Dreizehner" am Sonntag, den 25. Mai, im Bürgerkrug ein Frühlingsfest mit nachfolgendem Tranzkränzchen. Außer einem Vortrage, in dem der großen Ereignisse vor 100 Jahren gedacht werden wird, werden Dcklamationen, Lieder und Couplets in bunter Reihenfolge wechseln, um so den Abend recht angenehm zu gestalten. Auch sei nochmals vermerkt, daß Kameraden, die am Jubelfeste teilnehmen wollen, noch am Sonntag Abend, 3 ℳ an das Komitee einzahlen können.

!;! **Ein Ortsausschuß der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung.** Einer Anregung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Berlin entsprechend, ist, wie in den meisten Wahlbezirken, so auch in Bocholt ein Ortsausschuß der Vertrauensmänner und ihrer Ersatzmänner errichtet worden. Diese Ortsausschüsse bezwecken den Zusammenschluß der Vertrauensmänner der Arbeitgeber und der versicherten Angestellten unter einem paritätisch gegliederten Vorstand um gemeinsam an der Durchführung der gesetzlichen Aufgaben der Angestelltenversicherung mitzuarbeiten. Die Einrichtung des Vertrauensmännersystems erhält dadurch erst seine volle Bedeutung, da alle Gutachten, Tatsachenermittelungen, Auskünfte, die meist eng mit den persönlichen und örtlichen Verhältnissen zusammenhängen, im allgemeinen erst dann, für die Entscheidungen der Reichsversicherungsanstalt und den Rentenausschuß am brauchbarsten sind, wenn Arbeitgeber und Angestellte, kaufmännische, industrielle und landwirtschaftliche Vertreter, sowie alle sozialpolitischen Richtungen gehört werden. — Die Gründungsversammlung tagte am Dienstagabend im Hotel zur Post und war fast von allen Vertrauens- und Ersatzmännern besucht. Die Verhandlungen leitete Herr Fabrikant Albert Drießen. Nachdem Herr Stadtsekretär Bräuer, der Vorsteher des Bocholter Versicherungsamtes einige Erläuterungen gegeben hatte, wurde zur Gründung des Ortsausschusses geschritten und die von der Reichsversicherungsanstalt entworfene Geschäftsordnung angenommen. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Herr Fabrikant Albert Drießen als Obmann (Vorsitzender) Rauhmeister Emil Bitz als Obmann (Stellvertreter), Buchhalter Wilhelm von Delft als Schriftführer, während die Herren Kaufmann Hermann Pottmeyer und Handlungsgehilfe Johann Unland als Rechnungsprüfer gewählt wurden. Von der Errichtung einer besonderen Geschäftsstelle wurde vorläufig Abstand genommen. Der Ortsausschuß soll nach Bedarf zusammentreten über die eingegangenen Anträge beraten und Beschlüsse fassen. Es kann den Bocholter Firmen besonders aber den versicherten Angestellten (bei Anträgen des Heilverfahrens) nur empfohlen werden, sich dieser neuen Einrichtung recht ausgiebig zu bedienen, zumal in den meisten Fällen die Reichsversicherungsanstalt und der Rentenausschuß durch die Ortsausschüsse die enotwendigen Ermittelungen anstellen lassen werden. Bedient man sich daher sofort der Ortsausschüsse so ist eine prompte Erledigung der Anträge gewährleistet.

;; **Der Artillerieverein** machte gestern seinen üblichen Sommerausflug nach der Brauerei Langenhoff bei Dingden. Regen und Gewitter vermochten die wackere Schar nicht zu schrecken, im Gegenteil die Beteiligung war stärker als sonstjahrs. Unter Vorantritt der eigenen Kapelle zog man gegen ½3 Uhr aus und erreichte unter fröhlichen Marschliedern und heiterem Gesang gegen 4 Uhr das Ziel des Ausflugs. Dort waren bereits die Frauen u. Kinder per Wagen eingetroffen. Zuerst ging es nun hier an die Erfrischung der frohen Ausflügler. Kaffee und Kuchen auf der einen Seite und Bier und Schnittchen auf der andern Seite standen hierzu zur Verfügung. Alsdann entwickelte sich ein fröhliches und gemütliches Treiben. Die Kapelle konzertierte. die Männer übten sich im Schießen, für das eine Reihe schöner Preise winkte, die Kinder erfreuten sich an munteren Spielen, für die sie mit „Leckerem" bedacht wurden und schließlich riskierte man auch ein kleines Tänzchen. Es herrschte allgemein die heiterste, vergnüglichste Stimmung. Nur zu rasch entflohen die Stunden. Gegen ½9 Uhr wurde dann wieder der Heimweg angetreten.

?:? **Der Kram- und Viehmarkt**, der am Mittwoch stattfand, erbrachte unserer Stadt ein recht lebhaftes Treiben. Der Krammarkt war dieses Mal etwas größer wie sonst. Zwei Gäste — Schnell photographen — fanden besonders lebhaften Zuspruch. Ueber den Viehmarkt können wir leider nicht berichten, da uns der offizielle Marktbericht nicht zugestellt worden ist.

* * *

„" **Anholt**, 22. Mai. Wenn auch das Wetter am frühen Morgen Regen brachte, so konnte die Fronleichnamsprozession die am 9¼ Uhr ihren Anfang nahm, ihren gewohnten Umzug halten, da um dieser Zeit der Regen nachgelassen hatte. Die Beteiligung ware ine große. Am Schlußpunkt hielt P. Greyer vom Kapuzinerkloster in Bocholt unter freien Himmel die Predigt. An der Feier nahm auch Se. Durchlaucht der Fürst von Salm-Salm teil.

Meteorologische Beobachtungen in Bocholt.

22. Mai.

Niederschlag seit 21. morg. bis 22. morg. 7 Uhr: 0,0 mm
Niedrigste / Höchste } Temperatur von heute: 8,6° / 14,5°

Ueppigen Haarwuchs
gesunden, schuppenfreien Haarboden schafft
Preis d. Flasche M. 2.— u. M. 3.50 — Godesia — EIN VERSUCH UEBERZEUGT
das unerreichte, ärztlich empfohlene Haarpflegemittel der Parfümerie-Fabrik Godesia
Dr. Leidecker & Cie. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.
Zu haben in allen Parfümerien, Drogerien u. besseren Friseurgeschäften.
In Bocholt: Friseur **H. Hüpe**, Marktplatz.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr unsern guten Vater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Steinmetzmeister

Wilhelm Wiese

wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel und gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, nach kurzer Krankheit im Alter von 73¾ Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten diesen schmerzlichen Verlust mitteilen, bitten wir um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Bocholt, Düsseldorf, Borbeck, Ahlen i. W., 20. Mai 1913.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 24. Mai, morgens ¼8 Uhr, in der St. Georgiuskirche, im Anschlusse daran die Beerdigung vom Sterbehause Nordwall No. 6, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.

✝

Unser Ehrenmitglied, der Steinmetzmeister

Wilhelm Wiese

ist gestorben.

Das Seelenamt ist am Samstag morgen ¼8 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung.

Wir laden alle Ehrenmitglieder und Mitglieder zur Teilnahme ein.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 27. Mai 1913 nachm. 4 Uhr anfangend** soll im Schaubezirke Werth die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28. des Isselschaureglements mit einer Polizeistrafe bis 15 Mark belegt und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau beginnt an der Brücke in Werth. Es wird noch besonders darauf aufmerksamkeit gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 28. April 1913.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Lainck

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 30. Mai d. Js., 3½ Uhr nachm. beginnend, wird die Schau über die kleine Issel von ihrem Beginn bis zur Schlistenhorst abgehalten werden. Die Reinigungspflichtigen haben nach den im Schaureglement vom 15. Nov. 1845 enthaltenen Bestimmungen die Reinigung vorzunehmen, die Anforderungen und Erinnerungen bei den früheren Schauen genau zu beachten und die vorhandenen Sandbänke und Verlandungen fortzuschaffen.

Wesel, den 10. Mai 1913.

Der Bürgermeister von Ringenberg.



Ehemalige Dreizehner.
Frühlingsfest
mit anschließendem Tanzkränzchen,
Sonntag, den 25. Mai,
im Bürgerkruge, abends 8 Uhr.

Zur Deckung der Unkosten werden à Person 0,25 Mk. erhoben.

Letzter Termin, an dem von den Kameraden noch 3 Mk. für die Beteiligung an dem Regimentsfeste eingezahlt werden können.

Ebenfalls werden die noch rückständigen Beiträgen erhoben.





Für's Auge
ist es von großer Wichtigkeit zeitig eine passende
Brille oder Kneifer
anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker.
LAGER in Barometer, Opernglässern.

Heinrich Storm,
Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telephon 183, empfiehlt seine

Haudorei

zur gefl. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren usw.
Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.



Abtei-Gold
Gladbacher Abtei-Liqueur, Gleichwertig dem franz. Benedictiné u. Chartreuse
Preis Origfl. Mk. 3,95.
Allein-Verkauf f. Bocholt und Umgegend

Bruns, Drogerie.

Das bislang vom Webemeister Herrn **Brüggemann** bewohnte

Haus

Mühlenweg 34 (Fildeken), bestehend aus 7 Räumen, Küche, Waschküche, Keller und Garten, ist zum 1. Juli zu mieten.

Jos. Wiethold sen.

Ein älterer brauner



Jagdhund
(kurzhaarig)
entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres **J. G. Hams, Rhede.**

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Eine kleine Anzeige im

Bocholter Volksblatt

hat den denkbar

besten Erfolg.

Auf **Stellengesuche, An- u. Verkäufe** usw. laufen täglich **zahlreiche Angebote** ein, ein Beweis für die überaus **große** Wirksamkeit der Inserate.

Nach **Münster** (Westf.) ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Juni oder 1. Juli gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung des Mädchens wird per sofort ein

Zweit-Mädchen

gesucht evtl. ein **Aushilfs-Mädchen** für ganze oder halbe Tage
Frau J. Silberschmidt, Ravard str.

Ein ordentliches, properes

Mädchen

von 14—15 Jahren gesucht.
Anmeldungen von nachmittags 2 Uhr an erbeten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

zum 1. Juni oder später gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Schwartzstraße 30.

Arbeiterin

für Lager gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Ein Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage.
Näheres **Römerstraße 5**

Ein tüchtiger

Schneidergehilfe

findet sof. gutlohnende dauernde Beschäftigung
Franz Bremer, Aspen.

Bessere

Wohnung

von 4—5 Zimmern, Mietpreis 300 bis 400 Mark, per 1. Juli zu mieten gesucht. Neubau bevorzugt.
Offerten unter **C. B. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Haus

zum alleinbewohnen m. Garten per sofort oder später, auch außerhalb der Stadt zu mieten gesucht.
Gefl. Off. erbeten unter **Z. 3** an die Exped. ds. Bl.

Möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension

in der Nähe des Bahnhofs an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Raum

ca. 500—1000 qm mit oder ohne Dampf zu mieten gesucht, evtl. auch Wohnung.
Off. unter **E. W. 500** mit Preisangabe und Lage an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Neu! Neu!

Kartoffelhacken, Rübenhacken,
mit
auswechselbaren Stahlplatten,
zu haben bei
Joh. Wedding, Rhede.
Schmiederei u. Eisenwarenhdl.

Gute

Speisekartoffeln

hat abzugeben
Joh. Honsel,
Augustastraße.

Erbsenreiser

abzugeben.
Näheres in der Exped. oder B. Hogenkamp, Franzstr.

Billiges Angebot!

Blusen

für Frühjahr und Sommer in neuesten modernsten Ausführungen.

Perkal-Blusen Weiße Batist-Blusen Stück	**95** Pf.
Batist-Blusen mit reicher Stickerei Kattun-Blusen Stück	**1.45**
Weiße Batist-Blusen Kattun-Blusen in vielen Ausführungen Stück	**1.95**
Eleg. Batist-Blusen Baumw. Mousseline-Blusen Stück	**2.75**
Batist- und Voile-Blusen, elegant Mousseline-Blusen Stück	**3.75**
Blusen, weiß und farbig in sehr aparten Ausführungen Stück	**4.75**

Bessere Blusen
in großer Auswahl
5.75, 6.75, 8.00, 9.50 bis 30 M.

Gelegenheitskauf!

1 Posten weiße Kissen-Bezüge mit **reinleinen** Klöppel-Durchsatz enorm billig Stück **95** Pf.

S. B. Löwenstein.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich **„Saidoderma"** und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde." C. Jesen. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Peter Wolf,** Friseur, Nordstr. 4.

Jagdhund.

Verkaufe eine 8 Wochen alte deutsch, kurzhaarig,
Braunliger-Hündin
Vater Rigo vom Königsforst, Mutter Senta 2 aus Uerdingen, daselbst wird ein erstklassiger
Teckel
(Rüde) verkauft.
Reinh. Oblling, Sachsenstr. Restauration zur Glocke.

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.
Freitag, den 23. Mai, abends 8½ Uhr:
Opfern der Maikerze
(St. Georg).
8¼ Uhr Sammeln am Gesellenhause.
Um zahlreiche Beteiligung der Meister und Gesellen bittet
der Präses.

Kath. Kreuzbündnis.
V. a. K.
Freitag ½9 Uhr
Vorbereitung
auf die
General-Kommunion.
Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand.

Turn-Verein Bocholt e. V.

Diejenigen Mitglieder, die an dem am Sonntag zwischen Duisburg und Mülheim-Ruhr stattfindenden

Kriegsspiel
des Ruhrturngaues

teilnehmen wollen, mögen sich heute zwecks Beantragung von Fahrpreisermäßigung beim Schriftführer **Rademacher, Kreuzstr. 26** melden.

Der Turnwart.

Ziehung 28. Mai 1913
Straßburger Münster Geldlose
à 3.30 Mk.
Gew. z. **250000**
Ziehung am 27. Mai 1913
Rheinische Lose 50 Pfg.
11 Lose 5.— Mk.
Gew. z. **75000**
Eilt! Geld!
Ziehung bestimmt 9. Juni
Stadtlohner Kirchen-Lose
à 2 Mk. 11 Lose 20.— Mk.
1. Hptg. 2 Hptg. Gew. z. **40000** **20000** **15000**
Ziehung bestimmt 7. Juni
Marienburger Lose à 1 Mk.
5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. z. **70000**
Kölner Lose à 1 Mk.
5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. z. **150000**
Glücksetui 3 Stadtlohner 3 Marienburger 3 Kölner
mit Porto u. Listen **12.70** Mk., sonst Porto u. Liste je 30 Pfg. extra versendet Glückskollekte
August Rolef
Münster i. W. Gegr. 1874
u. Lotterie-Geschäfte.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

Restergeschäftt
wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Leben nicht notwendig. Offert. unter **D. E. 3186** an
Rudolf Mosse, Dresden.

Ein großer, eichener **antiker**

Schrank,

sowie eine **antike Uhr** umzugshalber zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein

Portemonnaie
mit Geld gefunden.
Näh. in d. Exp. d. Bl.